

KN Aktuelles

Xxxx

Xxxxx Xxxx Xxx

Rubrik → Seite X

Xxxx

Xxxxx Xxxx Xxx

Rubrik → Seite X

Xxxx

Xxxxx Xxxx Xxx

Rubrik → Seite X

KN Kurz notiert

Xxxxxx

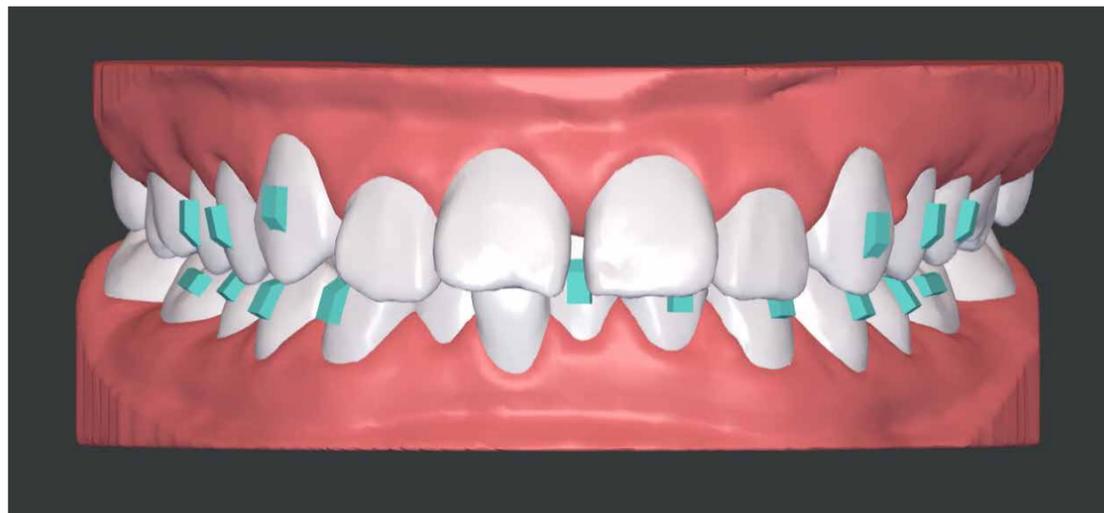
Xxxxx Xxxxx Xxx

Xxxxxx

Xxxxx Xxxxx Xxx

Tiefbisskorrektur mit Alignern

Lina Alattar, ZÄ in kieferorthopädischer Weiterbildung, und FZA Dr. Jörg Schwarze zeigen anhand eines klinischen Fallbeispiels den Einsatz des ClearCorrect™ Systems.



Beim ClearCorrect™ Alignersystem erfolgt die dreidimensionale Behandlungsplanung mithilfe der ClearPilot™ Software. (Foto: © Dr. Jörg Schwarze / © Straumann AG)

ClearCorrect™ wurde bereits 2006 in den USA gegründet und ursprünglich als kieferorthopädische Behandlungsmethode für geringfügige Malokklusionen eingeführt.

Seit dessen Übernahme durch die Straumann AG mit Sitz in Basel/Schweiz wird das Behandlungssystem zunehmend weiter ausgebaut und mit zusätzlichen technologischen Bausteinen zu einem komplexen

kieferorthopädischen Ökosystem entwickelt. Damit erweitern sich auch dessen klinische Indikationsstellungen, was auch den Ausschlag für die hier gezeigte Tiefbisskorrektur mit ClearCorrect™ Alignern gab.

Klinisches Patientenbeispiel

Sehr häufig gehen anteriore Tiefbisse mit einer Klasse II-Okklusion einher. So auch bei dieser 47-jährigen Patientin, bei der die starke Verschlüsselung der Okklusion zu einer Kompression beider Kiefergelenke und funktionellen Beschwerden geführt hat. Sie stellte sich bei uns in der kieferorthopädischen Praxis mit

Nackenbeschwerden, Kopfschmerzen sowie reziprokem Kiefergelenkknacken rechtsseitig vor. Ihr Hauptanliegen war daher eine funktionelle Verbesserung, sie wünschte sich aber auch eine ästhetische Zahnkorrektur mittels Alignerbehandlung. Die Patientin störte sich ästhetisch vor allem an den aufgefächerten

→ Seite 6

Hilfe, meine Praxis wurde gehackt!

Von Dr. Claudia Obijou-Kohlhas, Baden-Baden.

Am Donnerstagmorgen um 7.58 Uhr fährt ZMF Sabrina R. wie jeden Tag den Computer an der Rezeption hoch. Dieses Mal jedoch erscheint nicht der gewohnte Desktop, sondern ein schwarzer Bildschirm mit einem weißen Totenkopf und der Unterschrift: „Wir haben Ihr System verschlüsselt. Überweisen

Sie innerhalb von 24 Stunden einen halben Bitcoin (1 Bitcoin entspricht derzeit ca. 52.000 Euro) an uns. Nach 48 Stunden verdoppelt sich der Preis. Ansonsten sind Ihre Daten verloren.“

Sabrina R. rennt panisch zu ihrem Chef. Dieser erkennt sofort, dass alle Computer inklusive des Servers lahmgelegt sind. Ihm wird es ganz heiß und kalt. Er telefoniert umgehend mit seinem ITler und brüllt völlig aufgelöst in den Hörer: „Hilfe, meine Praxis wurde gehackt! Sie müssen sofort kommen und uns helfen!“

Wie konnte das passieren? Sind jetzt tatsächlich alle Patientendaten weg? Für immer? Oder gibt es noch eine Möglichkeit, diese wieder zurückzubekommen? Was soll ich tun, lieber zahlen oder besser nicht? Tausende Gedanken rasen dem Praxisinhaber durch den Kopf. Wenn das Unglück erst eingetreten ist, kommen die Selbstvorwürfe von alleine.

→ Seite 20

ANZEIGE

Titel
46 x 100

ANZEIGE

Titel
97 x 147

ANZEIGE

Titel
97 x 60